

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 5

Artikel: Wissenswertes über Nervensägen
Autor: Cornelius, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenswertes über Nervensägen

JAN CORNELIUS

Der Begriff Nervensäge scheint auf den ersten Blick das Folterinstrument eines Neurochirurgen zu bezeichnen, jedoch geht es dabei in Wirklichkeit um eine Person, die ihre Mitmenschen gnadenlos foltert, indem sie ihnen kontinuierlich schwer auf den Wecker fällt.

Obwohl das Nomen Nervensäge weiblich ist, gibt es nicht nur weibliche, sondern auch männliche Nervensägen. Aber wen kann man denn alles als Nervensäge bezeichnen? Darüber wird heftig gestritten. So meinen zum Beispiel die Lehrer, die Schüler seien Nervensägen, wogegen die Schüler wiederum behaupten, Nervensäge sei gleich Lehrer. Die Angestellten meinen im Allgemeinen, der Chef sei eine Nervensäge, der Chef hingegen meint, sein Arbeitsteam gehe ihm mächtig auf den Keks. Die Beispiele lassen sich unendlich fortführen, und so kommt der Wahrheitssuchende allmählich völlig durcheinander und fragt sich: Wer hat denn am Ende überhaupt Recht? Die Antwort ist denkbar einfach, denn im Zweifelsfall gilt immer folgende Faustregel: Alle sind Nervensägen – bis auf mich.

Zahlreiche Nervensägen zeichnen sich dadurch aus, dass sie einem durch ihr sinnloses Gerede völlig überfordern. So gibt es beispielsweise Leute, die einem tatsächlich erklären, wie es ihnen geht, wenn man sie danach fragt. Und damit nicht genug, solche Langweiler haben sogar den Anspruch, dass man ihnen auch noch ganz aufmerksam zuhört. Denn sie sind total Ich-bezogen, und merken überhaupt nicht, dass man das gar nicht schaffen kann, zumal man sich auf das, was man über sich selbst erzählen möchte, konzentrieren muss.

Wenn eine Nervensäge nicht aufhört, dumm rumzuschwätzen, muss man sich unbedingt etwas einfallen lassen, um dem Schrecken ein Ende zu machen. So sagte einst der Maler Max Liebermann zu einer Dame, die er porträtierte: «Gnädige Frau, seien Sie bitte endlich ruhig, oder ich male Sie so, wie Sie sind!»

Es gibt natürlich auch Nervensägen, die nicht so unendlich viel quatschen. Sie öffnen den Mund nur dann, wenn sie gar nichts zu sagen haben.

Manche Nervensägen schaffen es tage lang, mit nur ganz wenigen Wörtern auszukommen. Das Problem dabei ist nur, dass sie diese Wörter non-stop wiederholen. Meine kleine Tochter brachte es sogar fertig, mich monate lang allein und einzig mit dem Wort warum in den Wahnsinn zu treiben.

Solange man lebt, hat man es leider mit Nervensägen zu tun. Wenn man ein Kind ist, sägen einem die Eltern schwer an die Nerven, und wenn man erwachsen ist, die eigenen Kinder. Nervensägen sind allgegenwärtig, doch ohne sie wären wir einsam, denn wir hätten keine Bekannten und auch keinen Ehepartner mehr. Und wir hätten auch keine Politiker mehr, und das wäre für uns gar nicht einfach, denn dann müssten wir uns selbst an der Nase herumführen.

Meine Frau sagte neulich zu mir, ich sei selbst eine Nervensäge, weil ich beim Fernsehschauen ununterbrochen herumzappte. Aber eigentlich ging sie mir auf die Nerven, weil sie nicht einmal wusste, dass man beim Fernsehschauen zappen muss. Wozu hat man denn eine Fernbedienung?

Sag es auf Latein

Hypochonder einem auf die Nerven gehen, weil sie sich ohne Diagnose nicht verstehen: Hat etwa Einbildung ihre Ängste so beflügelt, haben Placebos ihre Krankheit ausgebügelt?

Bei all diesem skeptisch-bangen Hinterfragen platzt auch dem Arzt manchmal der Kragen: «Serra nervorum est» lautet die Diagnose schlicht, auf Latein sagt man es ihnen nett ins Gesicht!

Damit hat man den Stress «Nervensäge» übersetzt, welcher wie Mobbing und Stalking seelisch verletzt, denn der Ast, auf dem unsere Gesundheit sitzt, wurde schon immer vom Nerven-Sägen angeritzt!

Gerhard Uhlenbrück